



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Handbuch der Kunstgeschichte

Kugler, Franz

Stuttgart, 1848

§. 3. Die Monumente von Nepal

urn:nbn:de:hbz:466:1-29336

Von sehr bedeutsamen, mit höchster Pracht ausgeführten Werken, namentlich von kolossalen Dagop's, die im zweiten Jahrhundert vor Chr. G. erbaut wurden, berichten uns die alten Annalen von Ceylon.¹ Neuerlich ist auch hier eine grosse Menge von Denkmälern entdeckt worden, die wiederum eine eigenthümliche Kunstwelt eröffnen; doch scheinen diese jünger zu sein, als die eben genannte Epoche, etwa mit dem Alter der Tope's von Kabulistan gleichzeitig und spätestens bis in das zwölfte Jahrhundert nach Chr. G. hinabreichend.² Die wichtigsten Denkmäler von Ceylon begreifen die der alten Königsstadt Anurajapura, im Inneren der Insel.³ Hier finden sich, neben vielen kleineren, sieben grosse Dagopbauten. Ihre Gestalt ist im Wesentlichen der der vorgenannten Tope's ähnlich, doch ist zugleich das Ornament ihrer Spitze, welches jenen fehlte, erhalten; es besteht aus einer Art reichverzierten Obeliskes, der sich über einem Piedestal erhebt. Um diese Dagop's reihen sich schlanke Steinpfeiler umher. Solche Steinpfeiler, doch nur von kleiner Dimension, scheinen überhaupt Ceylon eigenthümlich zu sein; so findet sich z. B. unter den Trümmern von Anurajapura eine ausgedehnte Anlage dieser Art, „die tausend Pfeiler“ genannt. Dann sieht man, ebendasselbst, mancherlei Terrassenanlagen, unter denen besonders der heilige „Bo Malloa“, ein Terrassenbau, der auf seinem oberen Plateau die dem Buddha geheiligten Feigenbäume trägt, ausgezeichnet ist. Auch Felsbauten, namentlich auch Grottentempel, finden sich in derselben Gegend. — Noch an mehreren andern Orten von Ceylon finden sich ähnliche Denkmäler, Dagopbauten und Steinpfeiler, sowie buddhistische Sculpturen, namentlich auch grosse Anlagen, die ein, vor Zeiten sehr ausgebildetes Wasserbau-System bezeugen.⁴

§. 3. Die Monumente von Nepal.

Derselbe Baustyl zeigt sich ferner an den wichtigsten Monumenten von Nepal, im Norden des indischen Gangeslandes.⁵ Auch diese haben die kuppelartige Form des Dagop, doch schon mit

¹ Ritter, die Stupa's, S. 161.

² Ebendas., S. 166.

³ Chapman, remarks on the ancient city of Anurajapura etc., in den Transactions of the roy. as. soc. of Gr. Brit. III, P. III, p. 463. (Dabei bildliche Darstellungen; einer der Dagop's nachgebildet bei Ritter, die Stupa's T. VI, fig. 1.) Auszüglich in Ritter's Erdkunde, VI, S. 249.

⁴ Vgl. Ritter's Erdkunde VI, S. 93, ff. — Ueber die neuesten Entdeckungen wurde in der Sitzung der k. asiatischen Gesellschaft zu London am 1. Februar 1840 Bericht erstattet.

⁵ Hodgson, sketch of Buddhism, in den Transactions of the roy. as. soc. of Gr. Brit. II, p. 222. (Dabei bildliche Darstellungen; einer der Chaitya's nachgebildet bei Ritter, die Stupa's, t. VI, f. 2.) — Asiatic researches, XVI.

mannigfacher Umbildung und Ausartung, wie überhaupt der Buddhismus von Nepal, einer jüngeren Zeit angehörig, das Gepräge einer auffallenden Entstellung trägt. Diese Monumente führen hier den Namen Chaitya. Im Inneren sind sie bereits zum freien, hochgewölbten Raum geworden. Ihr Fuss ist im Aeusseren reich geschmückt, mit mannigfachen Gesimsen, Bildwerken und mit kleinen Tabernakelbauten, die den barocken Formen des spätindischen Pagodenstyles verwandt erscheinen. Der Obelisk, der sich auf der Spitze der Dagop's von Ceylon findet, dort aber der Gesamtmasse untergeordnet ist, ragt hier hoch empor und ist gewöhnlich stufenförmig gebildet, im Aeusseren, wie es scheint, die symbolisch bedeutsamen Absätze darstellend, die früher (wie in den Tope's von Kabulistan) geheimnissvoll im Innern enthalten waren. Zuweilen wird der ganze Chaitya hier auch zur verhältnissmässig kleinen Bekrönung eines in den barocken Formen des Pagodenbaues aufgeführten Gebäudes. — Die Bildwerke von Nepal haben im Allgemeinen das buddhistische Gepräge, doch erscheinen auch sie, was die Körperform und den Styl der Gewandung betrifft, in einer manieristisch barocken Ausartung. Die ganze Kunstweise von Nepal lässt es deutlich erkennen, dass hier ein Uebergangspunkt zwischen der indischen und der chinesischen Kunst vorliegt. Ehe wir uns indess zu der letzteren wenden, ist noch ein anderer Monumenten-Cyclus ins Auge zu fassen.

§. 4. Die Monumente von Java.

Bedeutende Denkmäler haben sich auf der Insel Java (auch auf einigen anderen der Sunda-Inseln) erhalten.¹ Sie gehören der Zeit des Mittelalters an (nach den gewöhnlichen Annahmen besonders etwa der Periode von 1100 bis 1300), und verdanken ihren Ursprung indischen Colonisationen. Buddhistische und brahmanische Religion gehen in der Blüthezeit von Java durcheinander; in dem Styl der Denkmäler verbindet sich ebenfalls das architektonische Princip beider Religionsformen, so jedoch, dass es, wie reich dieselben auch ausgebildet sein mögen, doch insgemein eine gewisse Ruhe des Gefühles zeigt, die mehr an die älteren indischen Formen, als an die des späteren ausgearteten Pagodenbaues erinnert. Auf Java sind besonders drei grosse Gruppen von Denkmälern zu unterscheiden, die von Brambanan im District von Mataran, die des Boro Budor im District von Kadu, und die von Singasari im District von Malang. Zu Brambanan ist namentlich eine grosse Anzahl verschiedener Denkmäler zu bemerken, unter denen die Ruinen des Haupttempels in zierlich brillanten Formen erscheinen.

¹ *Raffles, the history of Java.* (Mit vielen bildlichen Darstellungen). — Vgl. v. *Braunschweig*, über die alt-amerikanischen Denkmäler, S. 106; *Stuhr*, die Religions-Systeme der heidnischen Völker des Orients, u. A. m.